

**MDR Aktuell –  
Wahlkreis Ost - Der Politik-Podcast aus Leipzig**

Freitag, 15. März 2024

Thema: Das linke Dilemma der Thüringen-CDU

**Anja Maier, Moderatorin  
und Malte Pieper, Moderator**

MDR Aktuell – Das Nachrichtenradio

**Martin Debes, Experte**

Deutscher Journalist und Buchautor

*Wahlkreis Ost – Der Politik-Podcast aus Leipzig.*

**Malte Pieper**

Hallo und willkommen zum Ost-West-Ritt durch die deutsche Politikszene. Mein Name ist Malte Pieper. Ich bin Redakteur und Moderator bei MDR Aktuell. Und heute steht sie mir direkt gegenüber, Anja Maier, Chefreporterin des Focus. Hallo, Anja, willkommen in Leipzig.

**Anja Maier**

Hallo Malte. Danke für das warme Willkommen in dieser sehr schönen Stadt.

**Malte Pieper**

Anja, vor sechs Wochen, Anfang Februar, haben wir schon mal auf die Lage vor den Wahlen bei uns im Osten geschaut, haben mit den Kollegen aus Dresden und Potsdam durchdekliniert, auf was es in Sachsen und in Brandenburg hinauslaufen könnte.

**Anja Maier**

Ja, und das war natürlich ganz interessant. Wir haben mehr gelernt, wie sich zum Beispiel bei mir zuhause in Brandenburg, alle sich schon darauf vorbereitet haben, der erstarkten AfD das nicht ganz so einfach zu machen. Und zum Beispiel, indem man sich Gedanken darüber macht, wie man möglicherweise ein AfD-Politiker oder eine AfD-Politikerin – die gibt es da allerdings nicht so häufig – als Landtagspräsident verhindern könnte.

**Malte Pieper**

Nachzuhören, wie alle unsere Podcasts beispielsweise in der ARD Audiothek.

Heute wollen wir auf das derzeit politisch wohl spannendste deutsche Bundesland schauen. Ein Bundesland, in dem es drunter und drüber

geht, wo wirklich so gar kein Beobachter mehr eine Ahnung hat, wie es nach dem 1. September und der Landtagswahl weitergehen könnte. Die Rede ist von Thüringen.

Nur kurz zur Ausgangslage: Björn Höcke ist in allen Umfragen mit seiner AfD den anderen weit entrückt. Die rot-rot-grüne Minderheitsregierung von Bodo Ramelow scheint ohne jede Chance, weitermachen zu können. Dann hat Sahra Wagenknecht für ihr Bündnis auch noch erstmals im Osten mit der Eisenacher Oberbürgermeisterin Katja Wolf ein im Land wirklich prominentes Gesicht für ihr BSW präsentieren können.

Das ist die Ausgangslage. Und besprechen wollen wir all das mit einem sehr geschätzten Kollegen, der in den letzten Jahren schon zweimal bei uns zu Gast war, nämlich mit Martin Debes, dem langjährigen Chefreporter der Thüringer Allgemeinen. Hallo, Martin.

**Martin Debes**

Hallo, Malte, hallo, Anja.

**Malte Pieper**

Martin, ich habe gerade schon eine ganze Menge Besonderheiten über deinen kleinen, eigentlich beschaulichen Freistaat aufgezählt. Das ist der Blick von heute. Aber wir müssen nur ziemlich genau 100 Jahre zurückgucken, ins Jahr 1924. Da stand Thüringen ja auch schon mal genauso im Fokus. Damals war Thüringen das Land, in dem erstmals Rechtsextremisten, in dem erstmals völkischer Einfluss auf Regierungshandeln bekommen haben. Wie kamen die Höckes von 1924 dahin? Also lassen sich da Parallelen ziehen?

**Martin Debes**

Ja, also Parallelen lassen sich ziehen. Analogien würde ich nicht ziehen. Die Umstände waren damals natürlich völlig andere. Das war die wilde Zeit der Weimarer Republik. Es gab Unruhen überall noch in der Republik. Es gab Hyperinflation, die Weltwirtschaft also, es gab also krisenhafte Erscheinung all überall. Und in Sachsen und in Thüringen gab es rot-rote Regierungen, also Regierung von SPD und KPD. Und dann hat die SPD aus Berlin, also Friedrich

Ebert, die Reichswehr geschickt, und die Thüringer Regierung hat sich aufgelöst.

**Malte Pieper**

Also es waren damals richtige Kommunisten, nicht so Luschis wie bei der Linkspartei heute.

**Martin Debes**

Richtig. Aber ...

**Anja Maier**

Das fängt ja gut an, hier ...

**Martin Debes**

Aber die Parallele ist, es gab eine linke Regierung, und es gab also eine konservative Allianz. Die nannte sich Thüringer Ordnungsbund. Die haben die Parole ausgegeben: „Links abwählen“. Würde ich auch sagen, da gibt es eine Parallele. Und dann gab es eine völkische Liste. Das war so eine Art Tarnkappen-Organisationen von der NSDAP. Die war verboten, wegen der Geschichte, die in München passiert war ein halbes Jahr vorher. Und diese völkische Liste wurde geführt von einem gewissen Artur Dinter. Und Artur Dinter, den kann man sich eigentlich so als eine Art Vorläufervariante von Björn Höcke vorstellen. Ein echter Antisemit, der so einen großen Bestseller geschrieben hatte über Blutschande und „andere schöne Dinge“. Und der ist dann in den Landtag eingezogen. Und dem Ordnungsbund, den haben dann zwei Stimmen gefehlt.

**Malte Pieper**

Also den Konservativen?

**Martin Debes**

Genau. Und dann haben die sich von der völkischen Liste tolerieren lassen, mit der Folge, dass zum Beispiel eine Bedingung war, dass alle Juden aus der Verwaltung zu entfernen seien – was dann auch passiert ist.

04:13

**Malte Pieper**

Genau darüber hast du jetzt ein Buch geschrieben: *Deutschland der Extreme: Wie Thüringen die Demokratie herausfordert*. Passend zur Leipziger Buchmesse in der kommenden Woche ist es rausgekommen. Darin ziehst du beeindruckende Linien von damals, dann von den

Anfängen 1990 bis heute. Bevor wir uns aber direkt zuerst auf den „Gott sei bei uns“ stürzen, auf Björn Höcke, nimm uns doch noch mal zurück mit auf die Reise. Wir beide haben uns vor über 20 Jahren kennengelernt, als ich kurz nach dem Studium in Erfurt angefangen habe. Damals war die freistaatliche Welt noch in Ordnung. Bernhard Vogel regierte mit satter, absoluter Mehrheit. PDS und SPD waren die Opposition, FDP und Grüne spielten keine Rolle. Von der AfD war nicht mal ein Lufthauch zu spüren. 2009 dann hatte Dieter Althaus, der Diplomaltehrer aus dem Eichsfeld, der 2004 von Vogel übernommen hatte, einen Skiunfall, bei dem auch eine andere Skifahrerin ums Leben kam. Und in der Folge versank dann Thüringens CDU regelrecht im Chaos. Das führte dann dazu, dass sie 2014 die Macht in Erfurt abgeben musste, ausgerechnet an die Linkspartei, an Bodo Ramelow.

Martin, wir haben schon über Rot-Rot in der Weimarer Republik gesprochen. Also von Kommunismus kann doch bei der Thüringer Linken überhaupt keine Rede sein? Oder ist das eher so eine umlackierte SPD?

**Martin Debes**

Als das ist ein eigenes Kapitel, da könnte man eine eigenen Sendung machen, was die PDS, die dann zur Linkspartei wurde... Der PDS-Teil war schon immer eigentlich der pragmatische Teil. Ist dann durch Zusammengehen – lustigerweise – mit frühen SPD-Teilen, wieder ein bisschen radikaler geworden, in manchen Teilen, vor allem in Westdeutschland. Aber eigentlich eine Partei, die man die linke SPD bezeichnen könnte, in vielen Punkten, das kann man nicht über alles sagen.

Aber das Problem ist – und das liegt nicht im Verhalten der Linkspartei – das Verhalten der anderen Parteien zur Linkspartei und in dem Fall der CDU. Und weil die Linkspartei so stark war und die CDU gesagt hat, wir arbeiten mit der nicht zusammen, sind halt bestimmte Konstellationen in Thüringen nicht möglich. Wenn du zwei Parteien hast, die die stärksten Parteien waren und sagen, wir können miteinander nicht zusammenarbeiten, dann hast du

ein Problem, wenn –jetzt kommt der dritte Faktor – Björn Höcke dazu kommt, die AfD.

### **Anja Maier**

Sag mal, was mich interessiert ist ja, Mario Voigt, der CDU-Chef in Thüringen, der hat, glaube ich auf der Landesvertreterversammlung, mit breiter Brust erklärt – und zwar wieder mal – angesichts der schwierigen Situation in den Umfragen: Mit uns wird es keine Koalition mit der Linken geben und auch nicht mit der AfD. Und in Brandenburg erklärt der CDU-Spitzenkandidat Redmann: Wir setzen AfD und Linke nicht gleich. Ja, also auch als Antwort auf Voigt. Wer von den beiden mogelt sich hier eigentlich gerade durch?

### **Martin Debes**

Also ich glaube, die gesamte CDU mogelt sich durch. Es gibt nur schlechte Optionen für die CDU, vor allen Dingen in Ostdeutschland. Die Haltung in Brandenburg hat Tradition. Auch der Vorgänger hat das auch schon gemacht, beim letzten Wahlkampf.

In Thüringen ist es so immer eher die konservativere CDU gewesen, wie in Sachsen eigentlich auch. Und es gibt ja diesen Abgrenzungsbeschluss der Bundespartei. Der gilt für alle Landesverbände. Und der Abgrenzungsbeschluss ist 2018 im Hamburg auch von einem Bundesparteitag, also vom höchsten Organ beschlossen worden. Und der besagt halt: Weder mit der Linkspartei noch der AfD machen wir was zusammen. Und was Mario Voigt gesagt hat, ist nichts anderes als die Beschlusslage der Bundespartei oder des Landesvorstands.

### **Malte Pieper**

Ich würde gerne mal den in den Zeugenstand rufen, der das Ganze federführend quasi der CDU eingebrockt hat, nämlich der damalige Vorsitzende der Antragskommission, Thomas de Maizière heißt der, hat eine lange Geschichte im Osten hinter sich, stammt eigentlich aus dem Westen, ist jetzt Wahlsachse. Zuletzt war er Verteidigungsminister, Bundesinnenminister und inzwischen im Ruhestand. Und der sagte eben genau darauf angesprochen, wenn man weder mit der Linken noch

mit der AfD, wenn das beides unvereinbar ist, setzt man die denn nicht gleich. Und jetzt können wir uns mal seine Antwort anhören, die er vor ein paar Wochen bei Caren Miosga in der ARD gegeben hat.

### **Thomas de Maizière**

*Mit einem Abgrenzungsbeschluss gegen zwei Parteien ist ja keine Gleichsetzung verbunden, weil es so diskutiert wird. Wenn ich Eisbein nicht mag und Kohlroulade nicht mag, da sind doch nicht Eisbein und Kohlroulade dasselbe ...*

### **Caren Miosga**

*Aber wenn Sie ...*

### **Thomas de Maizière**

*... aus verschiedenen Gründen lehne ich eine solche Koalition ab. Die AfD ist aber, da will ich gar nicht drum herum reden, eine richtige rechtsextrem geführte und gesteuerte Partei. Und da geht es gar nicht.*

### **Malte Pieper**

So. Jetzt sagt er, wenn ich Eisbein nicht mag und Kohlroulade nicht mag, dann sind das sehr unterschiedliche Dinge. Aber er macht sich ja dann hinten wieder die Tür auf, dass er sagt, die Kohlroulade in Person der AfD ist ja noch viel schlimmer als das Eisbein. Was heißt das jetzt, Anja? Was will die „Sphinx“ mir sagen?

### **Anja Maier**

Naja, die „Sphinx“ ist vor allem eine Altfordere der Bundespartei, der man nicht so leicht widerspricht. Und die macht schon mal so ein bisschen einen Tunnel auf, durch den Friedrich Merz gehen könnte. Ob er das macht nach den Wahltagen, hängt natürlich auch einfach von dem Ergebnis ab.

### **Malte Pieper**

Aber was ist denn dieser Tunnel?

### **Anja Maier**

Naja, der Tunnel ist das, sie nennen es dann nicht Koalition, sondern Arbeitskoalition oder wie auch immer ...

### **Martin Debes**

Arbeitsübereinkommen ...

### **Anja Maier**

Ja, da gab es, glaube ich, vor der letzten Landtagswahl schon mal so eine Idee, von Mike Mohring, wie ich mich erinnere, oder Martin? Du weißt das doch besser. Aber eine Sekunde, du bist gleich dran. Aber ich glaube, dass es tatsächlich so in diese Richtung geht. Also weil, wenn du dann die Fakten auf dem Tisch hast, nämlich die Wahlergebnisse, da kannst du nicht sagen: Sorry, wir haben uns alles verboten. Wir könnten vielleicht jetzt das Land führen, aber machen wir nicht, weil die Linken sind so schlimm wie die Nazis. Was natürlich nicht stimmt aus meiner Überzeugung heraus.

### **Malte Pieper**

Ja. Und da hat sich die CDU im Grunde in den letzten fünf Jahren schon durchgewurschtelt, in Thüringen also.

### **Martin Debes**

Die CDU bleibt in dem Dilemma verfangen, indem sie sich schon immer befunden hat, weil, es hat mal ein Generalsekretär der Thüringer CDU schön beschrieben, hat gesagt: Wenn man etwas mit der AfD macht, tritt ein Drittel aus. Wenn wir was mit der Linken machen, tritt ein Drittel aus. Und wenn wir nichts mit beiden machen, kann man nicht regieren. Und das ist so ein bisschen das Problem, indem man sich befindet. Es ist auch relativ absurd, zu sagen, keine Koalition mit der Linken oder keine Zusammenarbeit mit der Linken. Weil, man hat ja Zusammenarbeit in Thüringen. Nach der Kemmerich-Wahl hat man einen Stabilitätspakt geschlossen, das ist mal de facto eine Tolerierung einer rot-rot-grünen, als einer Links-geführten Regierung. Und natürlich... wahrscheinlich kann es so sein, dass die CDU-Regierung dann auf eine Tolerierung oder de-facto-Tolerierung durch die Linkspartei angewiesen ist. Das heißt also, keine Koalition mit Linken und AfD ist eigentlich eine bulli .... bescheuerte Aussage. Weil, es müsste eigentlich heißen: Keine Koalition mit der Linkspartei und keine Zusammenarbeit mit der AfD. Diese Differenzierung – ich weiß, das ist interessant – wenn man Mario Voigt fragt, dann wehrt er sich mit allem was

er hat dagegen, zu sagen: Keine Zusammenarbeit mit der AfD und keine Koalition mit der Linkspartei. Diese Differenzierung wirklich zu machen... Warum macht er es nicht? Nicht, weil er jetzt mit Björn Höcke zusammen irgendwie eine Kooperation machen will. Sondern weil er nicht weiß, wie Zusammenarbeit wirklich zu definieren ist. Weil, es gibt Leute, die sagen: Das, was ihr jetzt macht, nämlich gemeinsam abzustimmen, ohne abgesprochen zu sein, ist schon de facto Zusammenarbeit. Deswegen gibt es diese allgemeine Aussage: Keine Koalition. Die eigentlich das Ganze, finde ich, vernebelt, worum es eigentlich geht: Nämlich keiner will, dass Linke und CDU regieren. Das wird wahrscheinlich in Deutschland nicht passieren. Und das einzige Land, wo das überhaupt noch einen Problemfall darstellt, ist Thüringen. Und das wird sich wahrscheinlich nach Bodo Ramelow dann erledigen. Aber da muss man einfach nur abwarten, weil, die Linkspartei zerlegt sich ja gerade selber. Aber zu sagen: Keine Zusammenarbeit mit der AfD und keine Koalition mit der Linkspartei. Das wäre einfach ein bisschen Ehrlichkeit. Und da müsste man das auch ausdefinieren.

### **Malte Pieper**

Aber der Voigt macht es doch längst. Also er arbeitet, wie du schon sagst, mit der Linkspartei zusammen. Da hat man also dafür gesorgt, dass Haushalte verabschiedet worden sind. Aber er arbeitet de facto auch mit der AfD zusammen, indem er Anträge einbringt, von denen er genau weiß, dass er die Stimmen der AfD bekommen wird. Die kalkuliert er ein, weil er sonst nämlich für seine Anträge... Ich glaube, das war auch Gendern, und was war es, die Grunderwerbssteuer, die dann gemeinsam gesenkt wurde mit den Stimmen von CDU, AfD und FDP. Er bewegt sich doch schon in diese Richtung, sagt natürlich hinterher: Ich kann nichts dafür, wenn die mir zustimmen.

### **Martin Debes**

Es gibt im Strafrecht diesen Unterschied zwischen „billigend in Kauf nehmen“ und „Vorsatz“. Und in dem Fall ist es natürlich keine direkte Absprache gewesen. Im Übrigen hat auch

Rot-Rot-Grün schon Mehrheit mit der AfD zusammen erzielt, weniger geplant und weniger kalkuliert. Aber trotzdem sind sie auch billig in Kauf genommen worden, an manchen Stellen: Untersuchungsausschuss, Kommunalwahl, Kommunalgesetz.

Das heißt also, ich finde das Spiel sehr riskant, was die CDU spielt. Ich finde es, ja vielleicht auch für die Demokratie durchaus gefährlich, gerade wenn man so die historischen Parallelen betrachtet. Auf der anderen Seite muss man präzise sein. Ich finde, das ist keine Kooperation oder keine echte Zusammenarbeit, das würde ich nicht sagen. Es ist etwas, was unterhalb dieses Levels ist. Es ist wirklich schwierig, weil, du hast auch eine eigene Basis. Du musst deine eigenen CDU-Menschen mitnehmen. Und wenn du in der Opposition bist, das ist hier der Fall – du bist in der Opposition, hast hier Mehrheit in der Opposition, und du bringst nichts mehr ein, was du nicht vorher mit der Regierung abgesprochen hast. Weil, das war ja der Stabilitätspakt. Dann machst du dich unsichtbar. Und das ist das Dilemma gewesen der CDU. Und die hat jetzt diesen Weg rausgefunden, den ich für hochgradig riskant halte.

**Malte Pieper**

Warum? Warum sagst du, das ist jetzt riskant. Entweder ist okay oder ist nicht okay?

**Martin Debes**

Das ist okay für die CDU, ist riskant für uns alle.

**Malte Pieper**

Warum?

**Martin Debes**

Weil damit die AfD in eine Gestaltungsposition gebracht wird. Und da könnte man sagen – ich will jetzt nicht mit *von Papen* anfangen oder so – aber die Illusion, dass man Rechtsextremisten einfach nur benutzen kann, dass man ihre Stimmen nutzen kann, um bestimmte Ziele zu erreichen, und dass man dafür keinen Preis zahlen muss am Ende, das halte ich für naiv.

**Anja Maier**

Beim Stichwort riskant fällt mir ein: Welche Rolle spielt eigentlich Hans-Georg Maaßen jetzt in Thüringen – ich bin ein bisschen schlecht informiert, Entschuldigung – aber der hat jetzt diese Werteunion gegründet. Und hat doch meiner Meinung nach gesagt, er tritt nicht an. Warum nicht, also zur Landtagswahl in Thüringen? Das versteh ich einfach nicht. Der war doch eigentlich – also so hat man es in Berlin erzählt. So, der gründet diese Partei, um die Höcke-AfD zu stärken: am Wahltag.

**Martin Debes**

Also, tatsächlich ist es überraschend, dass Hans-Georg Maaßen nicht antritt, zumal er die Vorarbeiten geleistet hat. Er hat eine Partei gegründet und er hat seinen Hauptwohnsitz in Thüringen angemeldet gehabt. Das ist zwar nie offiziell bestätigt worden. Aber übereinstimmend wird das aus der Werteunion erzählt, dass er im Sommer letzten Jahres seinen Hauptwohnsitz angemeldet hat. Das wäre dann, um dem Wahlgesetz zu entsprechen. Du musst mindestens ein Jahr in Thüringen wohnen, um das aktive Wahlrecht zu haben, also selber antreten zu können. Dass er es jetzt nicht macht, ist natürlich... muss man spekulieren. Meine Spekulation ist, dass das mit dem Hauptwohnsitz nicht so einfach ist, also melde-rechtlich und so weiter. Das heißt, man muss eigentlich seinen Lebensmittelpunkt in Thüringen haben, sonst kann das angegriffen werden, angefochten werden, dass du antrittst. Und ich weiß nicht, ob er sich auf dieses Spiel einlassen will. An sich ist das natürlich normal, ist das eigentlich zwingend, dass er antritt. Weil diese Truppe, um Aufmerksamkeit zu bekommen, um überhaupt irgendein Momentum zu bekommen, muss er eigentlich vorne dranstehen, um über die fünf Prozent zu kommen. Und dann natürlich mit dem Amt des Fraktionsvorsitzenden und all den Geldern, die er dann hat und so weiter, kann er dann natürlich durchaus versuchen, im Bundestagswahljahr irgendetwas zu machen. Wenn er das nicht schafft mit Thüringen oder Sachsen, dann kann er es eigentlich schon von vornherein vergessen.

15:55

### Malte Pieper

Diese ganze Maaßen-Nummer hin und her, stützt er jetzt Höcke, stützt er Höckes AfD, hilft er Björn Höcke zur Mehrheit – jetzt haben wir erfolgreich über 20 Minuten drumherum geredet, dann können wir den „Meister“ jetzt auch einfach mal hören:

### Björn Höcke

*Ich finde das ja auch immer bemerkenswert, wie viele Gedanken sich die Parteifunktionäre der Altparteien darüber machen, wie und mit wem regiert werden könnte. Ich denke, wir haben eine ganz klare Dynamik. Die Menschen in Thüringen wollen kein „weiter so“. Ich glaube, das ist offenkundig. Sie haben schon 2019 die Regierung Ramelow abgewählt. Man hat ihnen trotzdem diesen Ministerpräsidenten gegen ihren Willen erhalten. Die CDU hat diesen Ministerpräsidenten, diesen Linken-Ministerpräsidenten im Amt belassen. Dann hat man Neuwahlen versprochen. Auch dieses Versprechen ist gebrochen worden. Die Thüringer wollen den politischen Wechsel. Und wenn wir dieses Ergebnis halten können und noch ausbauen können, das uns Umfragen prognostizieren, dann möchte ich selbstverständlich in die Staatskanzlei einziehen.*

### Malte Pieper

Björn Höcke im Sommerinterview 2023. Martin, genau zu dem letzten Satz von Björn Höcke hat uns ein Hörer aus Baden-Württemberg geschrieben. Ich zitiere den jetzt mal:

*[...] Es geht bei euch immer um die Eroberung einer Staatskanzlei durch die AfD. Das ist zwar durchaus möglich – theoretisch – andere Fälle aber, wie eine relative Mehrheit für die AfD, eine Sperrminorität oder gar Tolerierung sind doch eigentlich viel wahrscheinlicher. Warum konzentriert ihr euch immer auf die Staatskanzlei?*

Also sagst du auch: Dieses ganze Gerede über die Staatskanzlei ist eigentlich Quatsch. Es droht uns ganz was anderes von Herrn Höcke?

### Martin Debes

Also, es gibt verschiedene Doomsday-Szenarien, die man einfach sich überlegen kann. Und das Kleinste ist das, dass sie einfach „nur stärkste Fraktion“ wird und das Vorschlagsrecht hat für das Landtagspräsidium. Da kann aber das Parlament dann in seiner Weisheit irgendwann entscheiden, zu sagen: Wir lassen uns jetzt noch ein-, zwei-, dreimal jemanden vorschlagen, aber dann wählt man doch jemand anders. Und dann geht es vor das Verfassungsgericht und wird dann so entschieden, dass es wahrscheinlich so ist, dass das Parlament die Hoheit hat, zu wählen, wen es will.

Das zweite Szenario ist die Sperrminorität, die der Leser anspricht oder Hörer – Entschuldigung, ich bin von der Zeitung, deswegen musst du das entschuldigen.

### Malte Pieper

Sperrminorität heißt ...

### Martin Debes

... ein Drittel der Sitze, die kann man auch schon erreichen, wenn man nur 30 Prozent hat oder 29 Prozent, weil ja immer ein paar Stimmen wegfallen. Dann können Richter, Staatsanwälte, Verfassungsrichter, das Präsidium des Rechnungshofs, die Parlamentarische Kontrollkommission des Verfassungsschutzes und all diese Dinge, die können nicht mehr gewählt werden, ohne dass die AfD irgendwie gefragt werden muss. Und auch die Verfassung kann nicht geändert werden. Und auch das Parlament kann sich nicht auflösen, ohne dass die AfD da mitredet.

### Malte Pieper

Das ist also auch der Grund... Warum? Weil Björn Höcke eine ganze Zeit lang immer nur scheinbar bescheiden davon gesprochen hat, er wolle nur ein Drittel, er wolle 33 Prozent. – Wenn wir jetzt mal die 33 historisch belastet, weglassen. – Es geht ihm also um ein gutes Drittel der Mandate, am besten ein Mandat über den Durst. Und dann kann er den Betrieb lahmlegen.

**Martin Debes**

Dann kann er tatsächlich mittelfristig, nicht kurzfristig, aber mittelfristig... Also mittelfristig quasi die anderen zwingen, mit ihm zu reden. Weil irgendwann muss dann irgendwas gewählt werden und irgendwann muss dann auch mal die Verfassung möglicherweise angefasst werden. Und das heißt also, die Regierung, die dann beginnt, steht immer in einem bestimmten Abstand vor einer Verfassungskrise. Und das heißt also, wir haben dann... ob man eine Legislatur durchhalten würde von fünf Jahren, wage ich zu bezweifeln, mit so einer Sperrminorität. Und die Zielstellung ist ja, klar zu sagen, wir wollen ja konstruktiv zusammenarbeiten mit euch usw. Ihr müsst halt nur mit uns reden, ihr müsst uns halt einbinden. Und dann funktioniert diese Abgrenzung/Ausgrenzungsstrategie der anderen nicht mehr.

**Anja Maier**

Und dann gibt es immer Neuwahlen oder was?

**Martin Debes**

Genau, dann ist die AfD vielleicht noch stärker. Und man wartet auf einen günstigen Zeitpunkt. Das ist also alles sehr, sehr schwierig. Wobei, ganz interessant, selbst die Neuwahl, eben habe ich ja gesagt, Parlamentsauflösung, das geht dann auch nicht mehr. Dann ginge ja nur noch die Vertrauensfrage durch den Ministerpräsidenten. Die ist aber auch nicht so einfach. Deswegen hat sie Bodo Ramelow auch nie benutzt. Weil in der Verfassung steht: Der Ministerpräsident stellt die Vertrauensfrage. Er verliert sie. Und es kommt dann automatisch zu Neuwahlen, falls der Landtag nicht einen neuen Ministerpräsidenten binnen zwei oder drei Wochen wählt.

Und diese Ministerpräsidenten-Wahl kann eine Fraktion ganz einfach erzwingen, indem sie einfach einen Antrag stellt auf MP-Wahl und jemanden aufstellt. Und dann muss die andere Seite jemanden aufstellen. Weil sonst der Ministerpräsident automatisch gewählt ist mit den meisten Stimmen. Und die meisten Stimmen, und das ist jetzt echt komplex, sind einfach die Stimmen, die für den Einzelkandidaten abgegeben würden, und die Nein-Stimmen

würden nicht gezählt. Das ist die dominante und, ich glaube, auch richtige Verfassungsinterpretation von Thüringen. Das heißt also: Die AfD könnte wirklich ein Teil des Systems blockieren durch eine Sperrminorität.

**Anja Maier**

Ein Glück, dass du heute hier bist, wirklich.

**Martin Debes**

Nein. Ich glaube trotzdem... Ich weiß nicht, ob es jemand verstanden hat.

**Anja Maier**

Doch, ich glaube schon.

**Martin Debes**

Das Schöne ist, bei Podcasts kann man ja zurückspulen.

**Malte Pieper**

Martin, wir haben eben uns über quasi... über die Begrifflichkeiten Koalition, Zusammenarbeit, Arbeitsübereinkommen gebeugt. Jetzt sind wir bei Sperrminoritäten, einem Drittel. Du kommst aus diesem Land. Deine Familie wohnt in diesem Land. Du hast Wurzeln in diesem Land. Du kennst Menschen in diesem Land. Du wohnst seit Ewigkeiten in dem Land.

**Martin Debes**

Ich bin uralt, ja.

**Malte Pieper**

So wollte ich es jetzt nicht sagen. Du bist jünger als Anja.

**Anja Maier**

Das lassen wir jetzt aber drin. Das kostet was?

**Malte Pieper**

Aber wenn du in Ilmenau oder Jena oder sonst wo in die Kneipe gehst, machen nicht alle – man sieht es jetzt nicht – machen nicht alle hier Wischbewegungen vorm Kopf bei diesen... das versteht doch kein Mensch. Also jeder normale Mensch sagt doch, ihr habt doch einen Knall bei all dem, oder? Also kann das jemand noch nachvollziehen? Und ist er vor allen Dingen bereit, es nachzuvollziehen, über was wir hier eigentlich in der Kleinteiligkeit reden? Oder sehen die Leute tatsächlich die mögliche Gefahr?

### **Martin Debes**

Also, ich glaube, du hast ein Grundproblem angesprochen. Das Grundproblem lautet, dass die Systematiken, dass unsere parlamentarische Systematik, die wir haben, die alte Bonner Republik – würde der frühere CDU-Vorsitzende sagen – an seine Grenzen gelangt. Alle Dinge, die wir jetzt besprochen haben, die Thüringer Verfassung, die Gesetzlichkeiten, die dazu führen, die sind ja dafür gemacht, dass demokratische Parteien im Parlament sitzen und demokratisch miteinander umgehen, um demokratisch Gesetze zu verabschieden, Regierungen zu bilden usw. Wenn aber ein Player ...

### **Malte Pieper**

Das waren die geschriebenen und ungeschriebenen Spielregeln.

### **Martin Debes**

Wenn aber ein Player dabei ist, der von vornherein disruptiv ist. Und das System – so nennt er das ja auch – das System, das Kartell der Altparteien abschaffen will, auch eigentlich den Parteienstaat – man redet immer mal drum rum – aber im Grunde genommen, das System, wie es ist, abschaffen will. Natürlich „auf dem Boden des Grundgesetzes, der freiheitlich demokratischen Grundordnung“. Wie geht man mit so was um? Da merkt man eben, dass es schwierig ist, mit den Regeln, die wir haben. Es gibt es ja schon längere Diskussionen im Bund wie in den Ländern. Ändern wir jetzt die Regeln noch schnell, bevor die Landtagswahlen hätten? Das halte ich für sehr falsch, diese Diskussion. Ich will sie nicht verbieten, keinesfalls. Und ich halte die Argumente auch durchaus für plausibel, zum Teil. Aber was für ein Signal wäre das, dass man sozusagen noch mal schnell anfängt, bevor eine Wahl ist, noch irgendwie eine Zweidrittelmehrheit da einzuführen oder ein Drittel oder was auch immer.

Sondern man muss tatsächlich erst mal schauen, was der Souverän, was der Wähler sagt, um dann tatsächlich, damit umzugehen. Und natürlich, ganz ehrlich, wenn das Parlament gezwungen ist, in irgendeiner Art und Weise mit einer mit Sperrminorität bewaffneten AfD umgehen zu müssen, dann muss sie

halt das machen. Ich weiß nicht, wie es dann geht, aber zum Beispiel, ich habe ja gesagt, wenn zum Beispiel diese Geschichte mit dem Landtagspräsidenten – da gab es ja die Vorschläge. In Brandenburg ist das ja auch diskutiert worden, dass man sagt, das Vorschlagsrecht wird abgeschafft. Ich glaube, in Brandenburg stand es in der Verfassung, in Thüringen steht es in der Geschäftsordnung des Landtages – ein einfaches Gesetz, das könnte man ändern. Es ist aber nicht nur ein einfaches Gesetz irgendwo, sondern ein ungeschriebenes Gesetz in der Demokratie in Deutschland. Und die Leute würden zu recht sagen: Aha, wenn die AfD kommt, machen wir das schnell mal weg.

Das heißt, da gibt es zum Beispiel einen Ausweg, finde ich, und es ist auch völlig demokratisch zu sagen, die AfD hat das Vorschlagsrecht. Das Parlament wählt dann, wen es will. Der AfD-Kandidat steht erst mal alleine da, dann nochmal alleine da. Und dann heißt es in der Verfassung: Nur aus der Mitte des Parlaments wird der Landtagspräsident gewählt. Ganz kurz noch zu Ende – ich weiß, das ist jetzt eine lange Rede – dann wird er halt gewählt, nicht der AfD-Kandidat. Und dann kann – Gewaltenteilung – die AfD-Fraktion vor das Landesverfassungsgericht ziehen, und die wird – bin ich mir ziemlich sicher – verlieren. Weil der Souverän, in dem Fall die Vertretung des Souveräns, ist das höchste Verfassungsorgan, ist der Landtag. Und der kann ja wohl bestimmen, wer sein Präsident ist.

### **Malte Pieper**

Die Diskussion haben wir doch im Grunde genommen auch im Bund. Ich meine, seit wie vielen Monaten wird da versucht, einen AfD-Vizepräsident zu wählen ...

### **Anja Maier**

Na, seit Beginn der Legislatur.

### **Martin Debes**

Aber der entscheidende Unterschied zwischen einem Vizepräsidenten und einem Präsidenten – weil, wir hatten auch in allen Landtagen die Debatten in Ostdeutschland – ohne einen Präsidenten ist der Landtag nicht arbeitsfähig. Das

heißt, es gibt überhaupt kein Parlament ohne die Konstituierung. Und die Konstituierung findet statt durch die Wahl des Präsidenten. Und eine Regierung kann auch nicht gebildet werden, weil es kein Parlament gibt.

**Anja Maier**

Also es gibt zum Beispiel... In den Ausschüssen auf Bundesebene gibt es das ja auch. Dass, ich glaube, im Gesundheitsausschuss haben die Mitglieder des Ausschusses den AfD Vorsitzenden, den nominell Vorsitzenden, nicht gewählt.

**Martin Debes**

Und im Justizausschuss ist er abgewählt worden – Brandner.

**Anja Maier**

Genau, der Brandner im Justizausschuss. Und da führt zum Beispiel jetzt eine Grüne – also als stellvertretende Vorsitzende – führt faktisch diesen Ausschuss, leitet den. Das geht. Aber ich will mal kurz zurück auf diese Landtagspräsidentenfrage. Du hast recht, das ist natürlich eine total ... Also der Landtag kann nicht arbeiten ohne einen Präsidenten. Aber wäre es nicht möglich, dass man sozusagen – die gleiche Lösung – überträgt auf einen Landtag?

**Martin Debes**

Also das ist tatsächlich so, das ist übrigens überall auf der Welt so... jetzt beim US- Kongress hat man mit dem Speaker genau das Problem: Das Parlament konnte nicht arbeiten ohne einen Speaker; das Parlament ist einfach nicht arbeitsfähig. Es kann gar nichts machen, kann keine Ausschüsse bilden, kann nichts machen ohne einen Präsidenten. Wir können alleine arbeiten. Aber man braucht noch ein Präsidium. Aber in der Verfassung steht nur drin: Das Parlament wählt aus der Mitte heraus einen Präsidenten. Und ich finde, die AfD, falls sie stärkste Fraktion wird, hat natürlich das Vorschlagsrecht. Ich würde sagen, das ist auch in Ordnung. Und sie stellt den dann auf. Und dann kann das Parlament in seiner Souveränität – die Abgeordneten sind nur sich selbst und ihrem Gewissen verpflichtet – dann das tun, was sie tun wollen.

**Malte Pieper**

Das heißt, wenn ich jetzt sagen würde, in guter westdeutscher Manier, das war mit Hermann Göring „schon ein richtiger Erfolg“, den zum Reichstagspräsidenten zu machen – Argument zählt nicht, weil historischer Vergleich, ich meine, das ist jetzt 80 Jahre her.

**Martin Debes**

Nein, ich habe nur gesagt, der Thüringer Landtag, kann ja dann... die Mehrheit – falls die AfD die absolute Mehrheit hätte – könnte sie natürlich Björn Höcke oder wen auch immer zum Landtagspräsidenten wählen und keiner könnte was dagegen machen. Aber wenn sie nicht die absolute Mehrheit hat, aber die stärkste Fraktion ist, dann können die anderen, die die Mehrheit sind, jemand anderes wählen. Und dann könnte die AfD... die wollen dann sagen, das ist Skandal – bin ich mir ganz sicher, würde sie das sagen – und dann würde sie, und dann könnte sie, wie gesagt, den Weg zum Verfassungsgericht einschlagen. Und das Verfassungsgericht würde feststellen, denke ich, dass das Parlament in seiner Selbstständigkeit so entschieden hat, wie es entschieden hat.

**Malte Pieper**

Wir sind jetzt gerade bei vielen Feinheiten des Systems, aber sag doch bitte mal drei Sätze. Thüringen hat ja nicht nur 1924 fortfolgend eine lange Rechtsaußengeschichte. Der NSU wurde quasi da gegründet und so weiter und so fort. Was macht den Höcke aus deiner Sicht so gefährlich, wenn wir uns mal angucken, was der inhaltlich so fordert?

**Martin Debes**

Also, ich glaube, Björn Höcke ist ein besonderer Politiker in vielerlei Hinsicht. Und zu den Besonderheiten gehört wirklich bei ihm – und das wird er vielleicht noch nicht mal abstreiten – dass er eine Mission hat. Es gibt auch in der AfD ganz normale Karrierepolitiker. Oder es gibt Leute, die ihren persönlichen Vorteil suchen. Oder Leute, die einfach ein bisschen Macht wollen. Bei Björn Höcke ist das anders.

Björn Höcke denkt, er ist so ein wiederauferstandener Barbarossa, der sozusagen – deswegen hat er auch das Kyffhäusertreffen da gemacht – er sieht sich in einer Folge, er sieht sich eigentlich ... Also er hat Bismarck in seinem Büro hängen.

#### **Anja Maier**

Das ist ja fast lächerlich, wenn es nicht so traurig wäre.

#### **Martin Debes**

Aber er sieht sich in einer Kontinuität von Rettern des Reiches. Und er sieht sich als Retter des deutschen Volkes, der jetzt – eigentlich wolle er Kanzler werden, das hat er auch schon auf dem Kyffhäusertreffen gesagt – aber jetzt Ministerpräsident werden will. Und im Endeffekt geht es ihm gar nicht um das Amt, sondern es geht ihm um die Mission. Also er ist tatsächlich jemand... er redet ja ständig von Opfergang und so, er glaubt das wirklich.

#### **Malte Pieper**

Also er würde auch zurücktreten, wenn jemand anderes quasi ...

#### **Martin Debes**

Genau. Es geht ihm tatsächlich in dem Fall um die Sache. Natürlich überhöht er sich extrem. Es ist die höchste Form von Narzissmus. Es geht natürlich um ihn. Er denkt, er ist die Sache.

#### **Anja Maier**

Er ist die Person, die das trägt.

#### **Martin Debes**

Er personifiziert die Rettung. Er sagt ja immer, die AfD ist die letzte existentielle Chance sozusagen, um dieses Volk zu retten. Aber eigentlich meint er: Björn Höcke ist die letzte Chance, um dieses Volk zu retten. Und wenn er sozusagen nur Spiritus Rector ist, wenn er nur der ist, der quasi den Überbau liefert und die Handlungsanweisungen liefert, dann ist ihm das egal, wer unter ihm regiert. Und das macht ihn tatsächlich gefährlich. Das halte ich wirklich für gefährlich.

#### **Malte Pieper**

Lass uns einen Gang zulegen. Kommen wir von einem Westdeutschen zum nächsten. Also von Björn Höcke zu Bodo Ramelow, auf die andere Seite des Spektrums. Seit 2014 im Amt. Wie er fast schon 2009 das geworden ist, aber dann nicht geworden ist, Martin, kann man in deinem Buch nachlesen. Auch eine hoch spannende Genese, wie da auch schon dunkelrot und schwarz miteinander gespielt haben. Ramelow regiert jetzt seit knapp zehn Jahren, davon fünf de facto ohne Mehrheit. Man hat in der letzten Zeit immer nur mitbekommen, wenn man von außen mal darauf geschaut hat, dass sich die drei Koalitionspartner, Linkspartei, SPD und Grüne, mitnichten mehr grün sind. Das heißt, wenn ich dich frei übersetze, heißt das, Ramelows Zeit ist jetzt eigentlich vorbei. Diese jetzige Koalition hat keine Mehrheit mehr. Von Stimmenmehrheiten ist sie ohnehin weit entfernt. Wir werden auf jeden Fall im September was Neues erleben.

#### **Martin Debes**

Es ist rein rechnerisch schwer ein Szenario vorstellbar, bei dem Bodo Ramelow Ministerpräsident ist. Gleichzeitig ist es aber so, dass die Linkspartei wahrscheinlich zum Regieren gebraucht wird, auch nach der Landtagswahl. Entweder als Teil einer Regierung, was schwer wäre, wegen dieser Abgrenzungsbeschlüsse, oder eben als Mehrheitsbeschaffer.

#### **Malte Pieper**

Also irgend so eine CDU-SPD-Nummer, toleriert von der Linkspartei?

#### **Martin Debes**

Zum Beispiel. Wir wissen nicht, was mit BSW ist.

#### **Malte Pieper**

Da kommen wir gleich drauf.

#### **Martin Debes**

Zurzeit ist es ja nicht vorstellbar, dass die AfD nicht auf Platz 1 landet. Ich persönlich, darf ich sagen, ich schreibe ja gerade keine nachrichtlichen Artikel, dass ich mir wünschen würde, dass das anders wäre. Aber zurzeit scheint es so zu sein, dass die AfD auf Platz 1 ist.

Es geht also um das Rennen um Platz 2. Wenn Bodo Ramelow auf Platz 2 landen würde. Zurzeit sieht es nicht so aus, aber das, glaube ich, kann sich noch ändern, weil sich immer vor Wahlen dann die Polarisierung noch mal verstärkt, auch Richtung Ministerpräsidentenamt usw. Das will die CDU übrigens ganz unbedingt aufbrechen. Die will auf keinen Fall einen Zweikampf Höcke-Ramelow haben, sondern unbedingt, dass Voigt sozusagen eigentlich als der Gegner von Höcke auftritt.

### **Malte Pieper**

Noch mal um es klar zu machen: Die CDU fokussiert sich in der öffentlichen Auseinandersetzung komplett auf Höcke und lässt den Ramelow links liegen, um zu sagen, wir sind die eigentlich demokratische Alternative.

### **Martin Debes**

Sie greift natürlich auch Ramelow an, ständig, das ist klar. Aber sie versucht zu sagen: Das ist gar nicht das Duell, Ramelow ist schon Geschichte. Das Duell ist sozusagen – es geht eigentlich darum, dass wir der Hauptgegner, der Gegner der AfD sind. Und natürlich versucht die Linke, den antifaschistischen Widerstandskampf gegen die AfD allein zu führen.

„Bodo oder Barbarei“, so hieß das 2019.

Und deswegen ist der Kampf um Platz 2 der wichtige. Das heißt also, wenn die Linke, also Bodo Ramelow, es schafft, auf Platz 2 zu landen vor der CDU, dann hat er zumindest als größte – jetzt sage ich mal „demokratische Partei“, ich mag den Ausruf nicht so, den Begriff nicht so, das Anrecht darauf einzuladen. Weil, die AfD wird auch eingeladen, aber da wird keiner kommen. Das heißt also, Bodo Ramelow wird sagen, ich lade ein. Und dann entsteht eine Dynamik. Und dann wissen wir nicht, wie es ausgeht. Aber ich glaube trotzdem, am Ende des Tages wird er verzichten müssen, aber möglicherweise eben auch Mario Voigt. Und wir werden dann einen Kandidaten haben als Ministerpräsidenten, den wir noch gar nicht kennen.

### **Anja Maier**

Ach, du liebes bisschen. Das finde ich immer so anstrengend.

### **Martin Debes**

Ich kann mir schon vorstellen, dass es dann der Preis der Linkspartei sein wird, zu sagen: Na ja, also okay, wir wollen aber einen parteilosen Ministerpräsidenten an der Spitze haben, der zumindest – die CDU kann vorschlagen – aber wir wollen zumindest das Veto einlegen dürfen, falls es uns nicht passt. Und der macht dann eine Regierung mit CDU- und SPD-Leuten, aber auch ein paar Parteilosen. Und bei den Parteilosen wäre die Linkspartei dann halt so ein bisschen mit. Der ultimative Preis ist doch, ganz am Anfang der Regierungsbildung muss ein Ministerpräsident gewählt werden, und die können nicht wieder – das ist explizit ausgeschlossen –, ich glaube, das will keiner noch mal, in eine Wahl reingehen, in eine Ministerpräsidenten-Wahl, ohne zu wissen vorher, wie es ausgeht.

33:14

### **Malte Pieper**

Dann kommen wir doch jetzt mal zum neuen Player im Ring. Wenn jetzt noch nicht ganz klar ist, ob Herr Maaßen mitspielen will, ob er nicht mitspielt oder wie auch immer. Eine ist klar, die mitspielen will, das ist das Bündnis Sahra Wagenknecht. Sie hat sogar mit der Eisenacher Oberbürgermeisterin Katja Wolf, Martin, die kennen wir aus unseren Anfängen auch noch, weil sie Landtagsabgeordnete war, 13 Jahre für die Linkspartei, bevor sie dann in Eisenach ins Rathaus gewählt worden ist. Ich würde sagen, für den Osten prominentester Kopf, der bislang beim BSW gelandet ist. Und zwar so prominent, dass Bodo Ramelow, der dann gleich beim Neujahrsempfang im Eisenacher Rathaus angeboten hat: Komm doch in mein „Team Bodo“ und mach bei mir mit. Da hat sie dankend abgelehnt. Und seitdem tritt Bodo Ramelow im bundesweiten Fernsehen auf und sagt folgendes über Sahra Wagenknecht und BSW.

### **Bodo Ramelow**

*Jetzt ist es so, dass Sahra ihren Weg gegangen ist und eine Partei gebildet hat, die ihren Namen trägt. Und das ist für mich, sagen wir mal, ein wenig irritierend, eine derart Zugespitztheit*

*auf eine einzelne Person als Programm, als demokratisches Programm zu haben. Aber sie finden ihre Wählerinnen und Wähler. Und ich glaube tatsächlich, wir haben in der Gesellschaft eine Repräsentations-Vertretungslücke. Und da müssen wir aufpassen, dass uns Demokratie nicht am Ende komplett zwischen den Fingern zerrinnt.*

#### **Malte Pieper**

Da holt er die ganz große Keule raus. Anja, siehst du das auch so, dass wir eine Repräsentations-Vertretungslücke haben, wie der Bodo sagt?

#### **Anja Maier**

Ich weiß gar nicht, was er damit meint in dem Fall.

#### **Martin Debes**

Ich glaube, erstmal heißt es nur Repräsentationslücke, weil, sonst ist es doppelt gemoppelt.

#### **Anja Maier**

Wen meint er?

#### **Martin Debes**

Repräsentationslücke kommt von Patzelt und Pegida damals. Und dass es irgendwie rechts von der CDU einen großen Raum gibt, Repräsentationslücke. Und da ist ja die AfD reingegangen. Das ist sozusagen, davon kommt das Wort. Und er versucht jetzt irgendwie da sozusagen – das BSW hat auch noch eine Stellung, einen Punkt gefunden, wo sie reingehen kann – und da ist die Analyse, ich glaube, die Wortwahl ist unglücklich, ist eigentlich richtig. Es gibt tatsächlich ein Potenzial für das Bündnis Sahra Wagenknecht, vor allen Dingen in den ostdeutschen Bundesländern.

Und dieses Potenzial ist halt, weil es unheimlich viele Deckungsgleichheiten gibt, auch Deckung gibt zur AfD beim Thema Ukraine-Krieg, beim Thema Migration, beim Thema Corona. Bei vielen Dingen gibt es also sehr viele Parallelen. Aber es gibt natürlich nicht den Extremismus.

Und wenn du also bei den Themen sehr kritisch bist, bzw. da sagst, da holt mich die AfD

ab, aber den Höcke kann ich nicht leiden und außerdem sind die mir alle so ein bisschen braun. Dann ist natürlich Sarah Wagenknecht die Alternative zur Alternative. Und das meint er auch. Und er spricht ja auch jetzt ein bisschen anders, als er schon noch vor ein paar Wochen gesprochen hat von dem Phantom. Und wer weiß, die tritt dann sowieso in Thüringen nicht an – was ich übrigens auch gedacht hatte am Anfang, weil ich dachte, sie gehen eher nach Sachsen, weil Thüringen halt schwer ist, wegen einer starken Linkspartei, vergleichsweise starken Linkspartei – Aber natürlich hat das Buhlen, nicht nur der Kampf um Platz 2 hat begonnen, sondern auch das Buhlen um das Bündnis Sahra Wagenknecht hat schon begonnen, weil natürlich sowohl Mario Vogt die brauchen wird, als auch Bodo Ramelow.

#### **Anja Maier**

Ich finde ja interessant, dass das BSW ist ja quasi wie so ein unbeschriebenes Blatt Papier. Also es gibt eine Person ...

#### **Martin Debes**

Die könnten Königsmacher in Thüringen werden.

#### **Anja Maier**

Ja, könnten sie, aber sie sind auch einfach inhaltlich, also Vernunft und was war das noch?

#### **Martin Debes**

Gerechtigkeit?

#### **Anja Maier**

Gerechtigkeit. Ja, das würde ich auch sofort unterschreiben. Genau das würde ich nehmen im Paket. Aber was bedeutet es also, wenn dann zum Beispiel die CDU sich auch überlegt, ob sie mit denen irgendwie was machen will. Da musst du dich schon fragen. Also das ist ja nun – ich meine die Frau, also das – wir können ja eigentlich nur sagen, was Sahra Wagenknecht so meint, und das ist eine große Umverteilungsfreundin und eine Gegnerin der Selbstverteidigung der Ukraine ...

#### **Martin Debes**

Aber wir reden ... Wir reden aber jetzt natürlich von der Landtagswahl.

**Anja Maier**

... in Positionen, die nicht gehen miteinander.

**Martin Debes**

Das ist richtig. Aber ich meine, bei der PDS und dann später der Linkspartei war ja immer das Argument, wir können auf Bundesebene nicht koalieren, weil, die sind so schlimm, die wollen die NATO abschaffen und die wollen irgendwas machen. In der Außenpolitik sind sie nicht kompatibel. Auf Länderebene haben wir ja schon von Mecklenburg-Vorpommern angefangen, eigentlich schon 1994 in Sachsen-Anhalt – das Magdeburger Modell – gab es also sozusagen diese Geschichten. Das heißt also, Landespolitik und Bundespolitik sind zwei völlig unterschiedliche Dinge, weil du ja die Außenpolitik komplett wegrechnen kannst. Und du hast in Thüringen eine Spitzenkandidatin. Malte hat es erwähnt, Katja Wolf, die eigentlich eine komplette Realpolitikerin ist.

**Anja Maier**

Die von ihrer Partei in dieses Amt auch kräftig getragen wurde, muss man auch mal sagen.

**Martin Debes**

... weiß ich gar nicht so sehr. Keiner hatte damals ihr zugetraut, dass sie es kriegt. Und sie ist superpragmatisch, hat immer schon eine Distanz auch zu Ramelow gehabt in bestimmter Hinsicht und ist ein eigener Kopf. Und die wird auch ein eigener Kopf sein, wenn sie in Thüringen dann möglicherweise die Verhandlungen führt. Und dann wird natürlich Sahra Wagenknecht irgendwie dabeisitzen. Aber da wird es nicht um den Ukrainekrieg gehen. Da wird es auch nicht um die großen Themen, die Migrationspolitik, sondern nur um die Umsetzung gehen. Und ich glaube tatsächlich, dass sowohl mit der CDU als auch mit der Linkspartei da auf jeden Fall etwas möglich wäre.

**Anja Maier**

Ich glaube, du bist der erste politische Beobachter, der daran glaubt irgendwie, dass Sahra Wagenknecht sich aus irgendwas was als Person raushalten könnte. Das kann ich mir nicht vorstellen.

**Martin Debes**

Nein, sie braucht den Erfolg in Thüringen. Und wenn sie dann noch eine Regierungsbeteiligung in Thüringen hat... Das Ganze ist doch nur eine Ouvertüre dafür, dass Sahra Wagenknecht dann im Bundestag die ganz große Nummer wieder sein darf. Und diesem Ziel ordnet sie jetzt gerade sehr viel unter. Also, du kennst ja Sahra Wagenknecht natürlich deutlich besser als ich, aber ich habe es ja auch schon oft getroffen und oft erlebt, und jetzt tritt sie gerade ganz anders auf, als sie vorher aufgetreten ist. Vorher war sie immer eher kühl, manchmal hat man das Gefühl gehabt, ich sage jetzt nicht den pathologischen Ausdruck, aber sozusagen, dass sie irgendwie gar nicht so von dieser Welt ist und dass sie wirklich in einem ganz eigenen Universum als Solitär unterwegs war. Und jetzt ist sie ja so integrierend und lächelt viel, freut sich.

**Anja Maier**

Weil es endlich nur um sie geht. Das ist doch ...

**Martin Debes**

Das glaube ich nicht, nein.

**Anja Maier**

Doch, ich glaube das. Hm ...

**Martin Debes**

Nein, Sie muss jetzt – ganz viel Arbeit für sie, glaube ich, auch innerlich, dass sie sich umstellen muss, dass sie eine Partei zusammenhalten muss, völlig unterschiedliche Typen. Und sie muss natürlich auch kompromissfähig sein, intern, aber auch nach außen. Und sie hat auch bei vielen Themen, finde ich, verbal schon abgerüstet.

**Anja Maier**

Naja. Dein Wort in Gottes Gehörgang.

**Martin Debes**

Ich habe keine Illusion über Sahra Wagenknecht. Ich will nur sagen, was dann in Thüringen das BSW ist und was Katja Wolf macht, im konkreten Sinne, kann Sahra Wagenknecht relativ egal sein, weil, sie wird die ganz großen Linien nicht berühren. Und sie braucht diesen Erfolg, um im Bundestag reüssieren zu können.

40:00

**Malte Pieper**

Anja, da kannst du die folgende Frage ja mit einem Wort, mit vier Buchstaben beantworten. Kannst du dir vorstellen, dass Friedrich Merz seinem Kollegen, nämlich Mario Voigt, dass der dem freie Hand gibt, um mit Sahra Wagenknechts Katja Wolf und dem BSW in Thüringen, dass die beiden miteinander zusammenarbeiten, sich tolerieren oder was auch immer?

**Anja Maier**

Ja, Nein. Nein, Ich sage ja, das ist wie so ein geöffnetes Päckchen, das hier von Hand zu Hand geht.

**Martin Debes**

Ich glaube nicht an eine Koalition.

**Malte Pieper**

Aber was denn dann? Tolerierung?

**Martin Debes**

Ja, das glaube ich schon. Also weil ich meine, ganz ernsthaft, wenn es keine andere Möglichkeit gibt und stattdessen nur wieder Neuwahlen möglich sind und dann wird ein Drittel vielleicht noch AfD haben, dann gibt es gar keine andere Wahl. Dann muss – und ich sage noch mal, Mario Voigt ist damals 2020 ins Adenauerhaus gegangen und hat etwas durchsetzen müssen, was er vorher ganz schlimm abgelehnt hat, nämlich, dass es einen Stabilitätspakt gibt, ein quasi Tolerierungsvertrag mit einer linksgeführten Koalition. Das hat er im Adenauerhaus, beim Präsidium und beim Bundesvorstand durchsetzen müssen. Das ist schon mal passiert. Warum sollte er sich nicht vom BSW tolerieren lassen können. Andersrum halt, also er stellt den Ministerpräsidenten.

**Malte Pieper**

Aber dann lass mich doch mal einmal kurz mit der Zeitachse ein bisschen wedeln an der Stelle. Ja, 1. September sind diese Wahlen. Dann sind alle erst mal entsetzt, dass gar nichts geht. Dann seid ihr erst mal vier Wochen damit beschäftigt, einen Landtagspräsidenten zu wählen, der eben nicht Björn Höcke oder Björn Höckes Schwager ist oder irgendwer. Sondern irgendwie das hinzukriegen, dass es eben nicht

ein AfD-Landtagspräsident ist. So, dann müssen die Vertreter der Fraktionen – ich will gar nicht mit Prozentzahlen operieren – aber mit einem doch erstarkten BSW, davon gehen wir jetzt, glaube ich, nach dieser Runde aus... einer CDU, die fernab von der Herrlichkeit ist, der sie mal war. Also wenn sie wahrscheinlich eine zwei vorne hat, kann sie ja irgendwie schon ganz zufrieden sein. Dann ist diese Linkspartei von Bodo Ramelow auch irgendwo in der Nähe der CDU. Da können wir uns dann fragen, ob die SPD und die Grünen es in den Landtag reingeschafft haben? Ob Herr Kemmerich wieder Friseur ist oder ob er weiter im Landtag sitzt?

**Martin Debes**

Friseurunternehmer.

**Malte Pieper**

Entschuldigung. Ja, also es ist total unübersichtlich. Dann fangen die alle an, miteinander zu reden. Das wird dann Wochen, das wird Monate dauern, 2019 waren wir, glaube ich, im Februar dann bei dieser Kemmerich-Wahl, also auch irgendwie vier oder fünf Monate.

**Martin Debes**

Da war die Wahl aber auch Ende Oktober, lieber Malte.

**Malte Pieper**

Ja, aber das zu Ende gestreckt, sind wir dann also Anfang 2025. Wir sind im Wahljahr für die Bundestagswahl.

**Martin Debes**

Ganz genau.

**Malte Pieper**

So. Und da kann doch die CDU jetzt alles gebrauchen. Aber keine Debatte, ob Sahra Wagenknecht und Oskar Lafontaine irgendwie mit denen zusammen Ringelreihen tanzen kann.

**Anja Maier**

Schöne Vorstellung.

**Martin Debes**

Sie kann auf jeden Fall einen CDU-Ministerpräsidenten gebrauchen. Also, wenn am Ende rauskommt, dass Bodo Ramelow nicht mehr Ministerpräsident ist... Der Linke ist weg.

„Links abwählen“, wie 1924. Und es stattdessen entweder einen CDU-Ministerpräsidenten gibt oder einen von der CDU benannten Ministerpräsidenten gibt, einer CDU geführten Minderheitsregierung, die dann ja okay, vom BSW oder von der PDS oder wo auch immer, also – Entschuldigung, Linkspartei – gestützt wird, dann ist das etwas, was man in der PR-Abteilung vom Konrad-Adenauer-Haus schon verkaufen kann als Sieg der CDU.

### **Anja Maier**

Es war schwierig, aber wir haben es irgendwie noch geschafft. Weil, wir bestimmen die ...

### **Martin Debes**

Weil es darum geht, ein Land arbeitsfähig zu halten, weil staatsbürgerliche Verantwortung gebraucht wird. Und solche Sätze werden dann alle fallen. Weil was ist denn die Alternative? Und das tut mir leid, dass ich das sagen muss, aber die Alternative ist dann die Alternative. Also von daher, wenn man nicht die AfD will, wenn man sie raushalten will, muss man bestimmte Kröten schlucken. Und wenn die Kröte heißt, ein CDU-Ministerpräsident, wird Friedrich Merz diese Kröte auf jeden Fall schlucken können.

43:55

### **Malte Pieper**

Das ist eine sehr steile These. [Wahlkreis-ost@mdr.de](mailto:Wahlkreis-ost@mdr.de). Es würde mich mal interessieren, was Sie und ihr dazu meint, ob ihr das für möglich haltet, diese Zusammenarbeit, wie auch immer. Ich möchte nämlich den Schluss jetzt mal dafür nutzen, wenn ich schon hier zwei sehr wichtige Journalisten unseres Landes vor mir stehen habe. Wir haben auf unsere Ausgabe, als wir mit den Kollegen aus Dresden und Potsdam geredet haben, vor sechs Wochen, unter anderem darüber geredet – Anja Maier war bei einem Treffen ihrer Landesregierung mit dem Bürger in ihrer Kreisstadt und hat sich gewundert, warum die Medien nicht mehr anwesend sind, woraufhin dann der Kollege vom RBB sagte: Wir haben uns das zehnmals angeguckt, wir sind nicht mehr hingefahren.

### **Anja Maier**

So ungefähr wie Söders Kinotour, wo auch jedes Mal das Gleiche ...

### **Malte Pieper**

Daraufhin schrieb uns jetzt Herr S. aus Brandenburg, aus dem Speckgürtel:

*Das zeigt genau das Problem, wenn Sie nicht mehr hingehen, weil Sie keine Kontroverse mehr erwarten. Zeitungen verbreiten heute überwiegend schlechte Stimmung. Das kann auf Dauer nicht funktionieren. In Ostzeitungen damals ist alles positiv dargestellt worden, im „Westen“ vor allem Streit, Untergangsstimmung und so gut wie nichts Positives. Für mich sind die Medien Teil des Problems. Sie sind nicht Teil der Lösung.*

Hat er damit einen Punkt, dass wir alles zu schwarz reden und deshalb ununterbrochen damit beschäftigt sind, Weltuntergang zu beschwören?

### **Anja Maier**

Also das würde ich jetzt erst mal nicht so sagen. Ich arbeite ja nicht mehr bei einer Tageszeitung. Aber ...

### **Martin Debes**

Ist das in Wochenmagazinen so anders?

### **Anja Maier**

Schon, doch. Du hast mehr Raum. Es richtet sich eher in die Zukunft. Aber davon mal abgesehen, das ist was Handwerkliches jetzt. Aber was ich beobachte – ich lese ja auch meine kleine Regionalzeitung, ebenfalls im Speckgürtel von Berlin, vielleicht ist es sogar dieselbe – und ich stelle fest: Die Journalistinnen und Journalisten-Kollegen haben einfach kaum Kapazitäten, offensichtlich. Die übernehmen Pressemitteilungen der Stadtverwaltung. Es wird von Facebook irgendwas abgeschrieben, wo irgendwie drei Leute sagen, dass da die immer noch die Schlaglöcher sind. Daraus wird ein Aufmacher: Bürger empört. Und das liegt meiner Meinung nach nicht an Faulheit, sondern an Unterbesetzung. Und natürlich infolgedessen... die Leute abonnieren diese Zeitung nicht mehr. Ich muss mir auch nicht jeden Tag

anhören, ob bei mir die Nistkästen besetzt sind. Das ist sozusagen so ein Kreislauf, der sich da vollzieht. Ich finde nicht, dass wir als Medien jetzt insgesamt das Problem sind. Dafür sind wir schon viel zu unterschiedlich.

**Malte Pieper**

Aber es nimmt doch deutlich zu, wie wir auch jetzt bei dieser Bundesregierung sehen. Ständig befürchtet irgendjemand irgendwas.

**Anja Maier**

Davon halte ich auch nicht viel.

**Malte Pieper**

Und ich lese ständig, wenn nur ein neuer Vorschlag kommt, dann hat schon wieder jemand Sorgen oder erklärt mir, warum das nicht geht. Ich höre aber selten, warum das denn mal gehen könnte.

**Anja Maier**

Ja, es gibt es gibt ja so eine – Martin, du bist gleich dran – aber du bist ja eigentlich der Zeitungsredakteur. Aber es gibt eine noch gar nicht mehr so neue Richtung im Journalismus, die heißt Konstruktiver Journalismus. Und da geht es tatsächlich darum, dass – Martin lacht, was gibt es da zu lachen – ich finde das nämlich ziemlich gut, dass du nämlich, du beschreibst Probleme und schaust, wie die gelöst werden von handelnden Personen. Wo sind die, was machen die, was braucht es dafür? Das kannst du nicht jeden Tag machen. Das sind komplizierte Recherchen. Aber ich finde, das sind irgendwie gute Ansätze des Journalismus, der konkret vor Ort guckt. So, Martin, jetzt kannst du mir widersprechen oder kannst du mal dein etwas Abfälliges ...

**Martin Debes**

Nein, nein, nein, nein, nein. Es ist ja – wir sind jetzt in einer medienkritischen Debatte, die uns jetzt Malte verholpen hatte. Das wäre eine eigene Sendung. – Und Anja, du hast ja eigentlich ein anderes Thema angesprochen, nämlich das Thema der schlechten Ausstattung, personellen Ausstattung von Zeitungen heutzutage. Wir sind ja mitten in einer Transformation.

Und was ich vorhin gesagt habe, dass das System an seine Grenzen stößt, dass die alten Regeln nicht mehr funktionieren, das merken wir als Medien doch auch. Also unsere medialen Reflexe, die wir haben, ganz normale Konflikte überzubetonen, um sie herauszuarbeiten, wenn die Konflikte so stark sind, dass sie schon für sich per se genommen sozusagen eigentlich schon hart sind. Auch zum Beispiel, dass wir jetzt alle wie die Lemminge quasi Herr Maaßen hinterherrennen, um noch mal über Herr Maaßen zu schreiben und noch mal über Herr Maaßen zu schreiben und vielleicht damit Herr Maaßen großschreiben. 2016 bei der Wahl von Trump haben danach sich die amerikanischen Medien alle traurig angeguckt und haben gesagt: Ja, wir haben dem Trump so viel Sendezeit gegeben. Und wir haben ihn ja immer de facto den Leuten in ihre Wohnzimmer getragen. Weil es ein Spektakel war und natürlich Journalisten-Spektakel, das sendet sich gut, klickt sich gut, das wird gelesen und das finden wir übrigens auch – Entschuldigung – geil, dass sozusagen irgendwas passiert. Action. So. Und natürlich müssen wir uns als Journalisten stärker noch als früher hinterfragen.

Ich meine diese Regeln, dieser Affekt ist alles nicht neu, das ist alles alt. Das sind auch die Vorwürfe übrigens gegen die Medien, die würden immer nur schlecht und so... würden immer nur Doomsday machen und so. Ist auch alt, der Vorwurf. Und er hat auch immer schon total gestimmt. Aber heutzutage stellt sich diese Frage, finde ich, verstärkter als früher. So wie sich die Frage ja auch stellt in der Demokratie, ob die alten Regeln so noch anwendbar sind. Ich will nicht irgendwelche demokratischen Regeln in Frage stellen. Ich will nur sagen, dass die Mechanismen anders sind, und dass man sich fragen muss: Wie geht man damit um?

Und wir sind in einer Transformation begriffen als Medien. Die Onlinewelt, der Wettbewerb, durcheinander, die Schnelligkeit, das sind alles Dinge, die dazu führen, dass das, was früher schon ein Problem war, jetzt viel stärker zutage tritt. Und da gibt es auch, finde ich, zu wenig

eine Debatte darüber. Und da gibt es auch noch keine Lösungen. Und deswegen habe ich nicht gelacht beim Thema Konstruktiver Journalismus, sondern ich finde, das ist so ein bisschen, ich will es auch nicht ironisieren, aber das ist ja sowieso der Ansatz: Wir machen jetzt das mal, wir fassen uns jetzt alle mal an der Hand und gucken konstruktiv nach vorne, lösungsorientierter Journalismus und ...

#### **Anja Maier**

Nach vorne diskutieren, wie es in der DDR hieß.

#### **Martin Debes**

Ich würde mir schon wünschen. Ich würde mir schon wünschen, nur ein Thema, die Umfragen... Dass es bei den Medien eine Selbstkontrolle gäbe, dass wir nur Umfragen drucken und senden, die einen bestimmten Mindeststandard entsprechen. Der Mindeststandard müsste besprochen werden und dann müssten die Medien untereinander – weil, du kannst das nicht verbieten, dass Leute Umfragen machen, Umfrageinstitute, das ist Artikel 5, auch Meinungsfreiheit, das ist Wettbewerbsfreiheit – aber, dass wir als Medien eine Selbstkontrolle haben, jedenfalls die großen Medien. Dass sie sagen, wir drucken nicht jede Mist-Umfrage. Weil Umfragen machen Politik. Umfragen sind Teil dieser *self-fulfilling prophecy*, dass bestimmte Trends sich verstärken, dass eine Partei immer stärker wird, die zum Beispiel AfD heißt. Weil 35-36%, Hammerumfrage. Und dann, wenn es ein bisschen runter geht, dann gibt es gar keine Berichterstattung, weil ist ja kein Hammer, ist ja nicht der Reflex.

#### **Anja Maier**

Da sind wir uns einig, Martin.

#### **Malte Pieper**

Man könnte den Ball auch einfach zurückspielen, so wie die Leute in ihren leeren Innenstädten stehen und sich wundern, dass kein Geschäft mehr da ist, weil sie vorher Amazon leer gekauft haben. Kann man natürlich auch sagen: Klickt doch einfach nicht immer nur die Schauergeschichten, sondern klickt auch mal

gute Geschichten, dass auch Verleger mal merken, das Gute zieht jetzt auch. Also man könnte es jetzt auch als Bumerang zurückgeben. Das waren die salbungsvollen Worte zum Schluss.

Danke an Anja Maier, die Chefreporterin des Focus, an Martin Debes, dessen Buch *Deutschland der Extreme: Wie Thüringen die Demokratie herausfordert* sei jedem ans Herz gelegt. Da kann man über diesen verrückten Freistaat, der uns politisch tatsächlich, ich glaube, da muss man jetzt nicht viel Geld einsetzen, um uns vor dem 1. September und nach dem 1. September noch sehr lange beschäftigen wird. Und das nicht nur wegen des Mannes mit der Mission, mit Björn Höcke, viel darüber lesen.

Wie komme ich zum Ende? Indem ich einfach sage: Es ist Schluss. [Wahlkreis-ost@mdr.de](mailto:Wahlkreis-ost@mdr.de)  
Wahlkreis Ost: Unseren Podcast finden Sie in der ARD Audiothek bei mdr.de und über überall, wo es Podcasts gibt.

Anja, Martin, es war mir ein Vergnügen.

#### **Martin Debes**

Mir auch. Uns auch.

#### **Anja Maier**

Allerdings. Ja. Bis bald.

*Wahlkreis Ost – Der Politik-Podcast aus Leipzig.*

Diese Transkription ist ein Service der MDR Redaktion Barrierefreiheit. Mehr barrierefreie Angebote finden Sie hier:

<https://www.mdr.de/barrierefreiheit/index.html>